

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =  
Journal forestier suisse

**Band:** 91 (1940)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

---

## BÜCHERANZEIGEN

---

---

**Das Holz als Rohstoff.** Seine Entstehung, stoffliche Beschaffenheit und chemische Verwertung. Von Dr. Reinhard *Trendelenburg*, Regierungsforst-  
rat, Dozent an der Universität und Leiter der Holzforschungsstelle an  
der Technischen Hochschule München. J. F. Lehmanns Verlag, München,  
1939. Auslandspreis kart. RM. 13,50, Lwd. RM. 14,50.

Die Eigenschaften des Holzes als Werkstoff und als chemischer Roh-  
stoff lassen sich nur aus der Kenntnis seiner Eigenschaften, seiner Zusam-  
mensetzung und seines Gefüges richtig verstehen und auswerten. Es ist  
wichtig, das Holz dabei als Bestandteil des lebenden Baumes zu betrachten,  
weil zahlreiche Eigentümlichkeiten auf seinen physiologischen und mecha-  
nischen Aufgaben im Baum beruhen.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes betrachtet das Holz daher  
einerseits nach dem Zustand, in dem es im Walde gewonnen und der Ver-  
arbeitung zugeführt wird, andererseits nach der stofflichen Beschaffenheit und  
chemischen Verwertbarkeit, während die mechanisch-technischen Eigenschaf-  
ten, soweit sie nur für das Bau- und Werkholz wichtig sind, nicht berück-  
sichtigt werden. Diese Eigenschaften sind in dem im Jahre 1936 erschie-  
nenen grossen Werk von Dr. Ing. *F. Kollmann* « Technologie des Holzes »  
eingehend behandelt worden.

Das Buch stellt somit ein Bindeglied zwischen pflanzenphysiologischen  
bzw. forstlichen Werken und technischen Büchern dar.

Vorausgeschickt wurden zwei forstliche Abschnitte über die Verbrei-  
tung, den Ertrag und die Behandlung des Waldes, die in erster Linie für  
den Nichtforstmann bestimmt sind, der Hauptinhalt aber liegt in den Ab-  
schnitten über Entstehung und Aufbau des Holzes und des Stammes, über  
das Holz als feinporigen Körper und über die Verwertung des Holzes unter  
Auflösung seines Gefüges.

Das fünfte Kapitel, betitelt: « Das Holz als feinporiger Körper », um-  
fasst 160 Seiten. Die Ergebnisse zahlreicher Spezialuntersuchungen *Trende-*  
*lenburgs* sind hier zusammengefasst, und die ganze übrige Literatur dieses  
Gebietes ist verarbeitet worden. Zunächst wird der Wassergehalt behandelt,  
freies und gebundenes Wasser, Fasersättigungsfeuchtigkeit und Raumände-  
rung des Holzes, Schwindmass, Raumbgewicht des frischen Holzes, Trock-  
nung usw.

Das sechste Kapitel, fast hundert Seiten stark, handelt vom Raum-  
gewicht. Auch hier hat der Verfasser aus zahlreichen eigenen, gründlichen  
Untersuchungen sowie aus solchen seiner Mitarbeiter schöpfen können. Un-  
tersuchungen, die sich alle durch Gründlichkeit und Zuverlässigkeit aus-  
zeichnen.

Das siebente Kapitel ist betitelt: « Die stoffliche Verwertung des Hol-  
zes unter Auflösung seines Gefüges. » Es ist weniger eingehend behandelt  
worden, doch dürfte gerade dem Forstmann die Art der Darstellung zusagen,  
um so mehr als sie die neuesten Verwendungsarten des Holzes berücksichtigt.  
Wir finden hier Abschnitte über Holzschliff, Zellulose, Holzverzuckerung,  
Verkohlung, Holz als Brenn- und Treibstoff, Verarbeitung des Holzes zu  
Holzwohle und zu Faserplatten.

Eine ganz bedeutende Leistung stellt auch das Verzeichnis des Schrift-  
tums, das Namenverzeichnis, das Verzeichnis der Holzarten und das Sach-  
verzeichnis dar, die zusammen vierzig Seiten einnehmen.

« Das Holz als Rohstoff » ist ein bedeutendes Werk, das dem Holz-  
fachmann und dem Forstmann nützliche Dienste leisten wird.

Druck und Ausstattung sind vorzüglich, wie es sich für ein Werk von  
dieser Qualität gehört. Der Preis für das Ausland ist ausserordentlich niedrig  
angesetzt worden.

*Knuchel.*

Ålvik, Gunnar : Ueber Assimilation und Atmung einiger Holzgewächse im westnorwegischen Winter. Meddelelser fra Vestlandets Forstlige Forsøksstation, Band 6, Heft 4, Mitteilung Nr. 22, 266 Seiten, Bergen 1939.

Nach der Ansicht von *Printz* wird die Westgrenze der Nadelbäume in Norwegen dadurch bedingt, dass die Winter nahe der Küste relativ warm sind, während grosser Lichtmangel herrscht. Dadurch würden die Bäume ansehnlich atmen, aber die schwache Lichtintensität würde nicht erlauben das verlorene Atmungsmaterial fortlaufend durch Assimilation zu ersetzen. Auf diese Weise suchte *Printz* die unerklärliche Abwesenheit des Baumwuchses von der relativ warmen norwegischen Westküste verständlich zu machen.

Die vorliegende Arbeit prüft die angedeutete Theorie experimentell auf ihre Richtigkeit. Es wird untersucht, bei welcher Belichtung kleine Bäumchen in Rezipienten gerade soviel CO<sub>2</sub> zu assimilieren vermögen, wie sie ausatmen, so dass also die CO<sub>2</sub>-Tagesbilanz gleich Null wird. Diese Lichtmenge wird als Kompensationslicht bezeichnet. Sie beträgt für Fichte und Kiefer im Winter etwa 2500—3000 Luxstunden. Schattenpflanzen (Efeu, Stechpalme) vermögen mit der halben Lichtmenge auszukommen, da ihre Atmung geringer ist, während die Lichtpflanze Besenheide (*Calluna vulgaris*) die 1½fache Kompensationslichtmenge der Nadelbäume zur Erhaltung ihrer CO<sub>2</sub>-Bilanz benötigt. In Bergen beträgt die Lichtmenge während des Winters maximal 3300 und minimal 800 Luxstunden. Es wird gefunden, dass, ausser im Dezember, die Bilanz für die Fichte stets positiv ausfällt, so dass also die Ansicht von *Printz* kaum stichhaltig ist.

Die CO<sub>2</sub>-Bilanz wird in sehr einfacher Weise gemessen. Im Rezipienten befindet sich eine offene Fläche von  $\frac{1}{1000}$  n Bikarbonat mit Kresolrot als Indikator. Das Bikarbonat absorbiert entstandene Kohlensäure und gibt diese wieder ab, wenn die CO<sub>2</sub>-Spannung im Rezipienten sinkt. Dadurch entstehen in der Bikarbonatlösung pH-Änderungen, die nach der Farbe des Indikators bis auf  $\frac{1}{4}$  pH-Einheiten geschätzt werden können, woraus sich die von der Pflanze produzierte oder aufgenommene Kohlensäuremenge berechnen lässt. Wenn die Tagesbilanz gleich Null ist, besitzt der Indikator nach Ablauf eines Tages den selben Farbton wie vor 24 Stunden. In der Nacht zeigt er stets ein Anwachsen der CO<sub>2</sub>-Spannung im Rezipienten an. Die Rezipienten sind im Freien aufgestellt und so den winterlichen Temperaturen unterworfen.

Die Temperaturabhängigkeit der Atmung wird nach einem genaueren CO<sub>2</sub>-Analyseverfahren manometrisch bestimmt. Es werden die sogenannten Q<sub>10</sub>-Werte berechnet, die ein Mass für die Steigerung der Reaktionsgeschwindigkeit bilden, wenn man die Temperatur um 10° steigert. Für Fichten und Kieferbäumchen werden Q<sub>10</sub>-Werte von 2 bis 3 gefunden. Ähnliche Werte sind bisher bei allen Untersuchungen der Temperaturabhängigkeit der pflanzlichen Atmung gefunden worden. Sie bedeuten, dass sich die Atmungsintensität bei einer Temperaturerhöhung von 10° ungefähr verdoppelt bis verdreifacht, wie dies die sogenannte Reaktionsgeschwindigkeit-Temperatur-Regel von *Van't Hoff* fordert. Für Laubbäume (*Sorbus aucuparia*, *Betula verrucosa*, *Salix caprea* und *Salix viminalis*) wird nachgewiesen, dass die Atmungssteigerung durch Temperaturerhöhung nur im Frühling ausgesprochen ist, während zu den anderen Jahreszeiten « innere Faktoren » die Reaktionsbereitschaft herabsetzen, so dass die Atmung nicht in der erwarteten Weise mit der Temperatur zunimmt. Nur während der Zeit des Austreibens ist daher die Atmung mit einem relativ vergrösserten Stoffverlust verbunden, während für die Ruhezeit auch bei relativ erhöhter Temperatur keine Kohlenstoffunterbilanz durch die Atmungsvorgänge zu erwarten ist.

*Frey-Wyssling.*

## Inhalt von N° 2

des « Journal forestier suisse », redigiert von Professor H. Badoux

**Articles.** Du martelage. — Les conditions forestières de la Pologne. — Voyage d'études forestières du 3 au 8 juillet 1939. — **Nos morts.** † Roman Felber, anc. inspecteur fédéral des forêts. — **Communications.** Panneaux-abris pour les bois de feu. — **Bibliographie.**